

in Wernigerode, 1995 u. 1998 bei Benneckenstein, 1999 bei Stolberg und 2001 bei Trautenstein (Zusammenfassung s. Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt 9 (2001/2)) ist dies der fünfte Fundort im sachsen-anhaltischen Harz.

Im Gebiet des Baches wurden auch 2,5 *Sympetrum flaveolum* und weiter westlich im thüringischen Scheibertal die Zweigestreifte Quelljungfer *C. boltonii* in mehreren Exemplaren (Larven u. fliegende Imagines - Fotobelege) festgestellt.

2. Erstnachweise von Grüner Flußjungfer *Ophiogomphus cecilia* und Feuerlibelle *Crocothemis erythraea* in der Bodeniederung als Schwalben-Nahrung

Bei Beringungsarbeiten von Rauchschnalben in Unseburg stellte uns (JM & RS) JOACHIM LOTZING am 29. Juni einige subadulte Libellen vor, die zwar von den adulten Schnalben zur Fütterung der pulli eingetragen aber nicht gefressen wurden und heruntergefallen waren. Mit besonderer Freude erkannten wir neben 3,1 Gebänderten Prachtlibellen *Calopteryx splendens* auch 0,1 *O. cecilia* (Beleg in coll. JM), als deren Herkunft zweifellos die wenige Meter entfernte (hier kiesige) Bode gilt, und ein Männchen der Feuerlibelle *C. erythraea* (Beleg in coll. JM), das noch nicht ausgefärbt offenbar von der etwa 100 m entfernten Westerwiese stammt. Dies ist in Sachsen-Anhalt erst der dritte Nachweis der mediterranen Art, die seit wenigen Jahren bekanntlich infolge Klimaerwärmung gegenwärtig in Deutschland einwandert. Außerdem brachten die Rauchschnalben-Eltern später auch noch weitere *C. splendens* und subadulte Große Blaupfeile *Orthetrum cancellatum*, die auch nicht gefressen werden konnten.

3. Weitere Nachweise der seltenen Gemeinen Sichel-schrecke *Phaneroptera falcata* und der Punktirten Zartschrecke *Leptophyes punctatissima* in der Marbe bei Löderburg

Von der im mittleren und nördlichen Sachsen-Anhalt recht lückenhaft verbreiteten Gemeinen Sichel-schrecke gelangen uns in der Marbe bei Löderburg/ASL (MTB 4035) neue Nachweise am 23. Juli (7 Ind.) in der westlichen alten Kiesgrube und am 10. Sept. (1,1) in Waldrebe an den Marbeseen. In der erstgenannten Kiesgrube wurden außerdem noch *Leptophyes punctatissima*, *Conocephalus fuscus*, *Oedipoda caerulescens* und *Sphingonotus caerulans* nachgewiesen. Die neuen Funde schließen Lücken in der bisher bekannten Verbreitung ("Heuschrecken-Atlas", Ber. Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt 5/2004) und ergänzen die Fundliste für die Staßfurter Umgebung (halophila 48: 8-12).

4. Erstnachweis eines Buschspötters *Hippolais caligata* am Kippteich Löderburg

Mitte August konnte am Fangplatz des Schilfrandes vom Kippteich Löderburg ein Buschspötter gefangen werden. Der laubsängerartige sandfarbene Kleinvo-gel bereitete uns (JM, WH & F. KUCHE) zunächst Bestimmungsschwierigkeiten, weshalb WH eine Serie von 20 Digitalfotos anfertigte. Diese waren dann später die Grundlage für die entscheidende Bestimmung mit Hilfe von Dr. MAX DORNBUSCH, dem ehem. Leiter der Staatl. Vogelschutz-warte Steckby, und durch weiteres Literatur-Studium im Museum HEINEANUM Halberstadt, das durch die freundliche Erlaubnis seines Leiters Dr. BERND NICOLAI erfolgen konnte.

Inzwischen wurde unser Nachweis einer "seltenen Ausnah-meerscheinung" (so die Kategorie nach der deutschen Artenliste in Limicola 19, H. 2/2005) zur offiziellen Anerkennung sowohl bei der landeseigenen "Dokumentationsstelle für seltene Vogelarten" (AKST - Avifaunistische Kommission Sachsen-Anhalt in Halle) als auch bei der deutschen Seltenheitskommission (in Einbeck-Drüber) mit Fotos und genauen Beschreibungen der erkannten Merkmale und der markanten Maße eingereicht.

Außerdem wurde der Fang inzwischen in Limicola Heft 5/2005, S. 309 (Meldung) u. 310 (Foto - irrtümlich als Aufnahme von "JOACHIM MÜLLER" anstatt von WOLFGANG HAHN bezeichnet) als Kurzmitteilung unter "Bemerkenswerte Beobachtungen August und September 2005" (von BARTHEL, S. 302-312) veröffentlicht und als längerer Beitrag bei den Ornithologischen Jahresberichten des Museum Heineanum eingereicht (Heft 23 im Druck). - Der Fängling ist auch schon online zu bewundern unter: <http://www.jmueller-loederburg-kohlenschacht.de/Vogelberingung/>. Der äußerst interessante Fangplatz (u.a. auch Fänge von Bart-, Schwanzmeisen, Wendehals, Mönchs-, Garten- u. Klappergrasmücken, Teichrohrsängern) wird zukünftig als Standardfangplatz für das "Integrierte Monitoring Singvogelpopulationen" (IMS) eingerichtet.

Zum Vorkommen der Schwebegarnele *Hemimysis anomala* SARS, 1907 im Hufeisensee Halle im November 2005

VON LUTZ TAPPENBECK

Im Dezember 2005 ging das Vorkommen der Schwebegarnele *Hemimysis anomala* in Halle durch die Presse. Sicherlich war es für die Taucher, die diese Entdeckung in ihrem „Haussee“ machten, ein spektakulärer Fund (leg. H. SALZMANN & S. BERGER; det./coll. Prof. G. MORITZ, Universität Halle).

Insgesamt mit etwas Abstand zum Geschehen betrachtet, konnte durchaus auch in unserem mitteldeutschen Raum mit dieser Garnele gerechnet werden, die ursprünglich für die Küstenregion des Schwarzen und Kaspischen Meeres (BACESCU 1954) endemisch war. Das Vorkommen im Kaspischen Meer deutet schon auf Vorkommen in limnischen Systemen hin, mit einer halinen Toleranz.

In den letzten Jahrzehnten ist die Art, weit verstreut über Mitteleuropa, auch neben der Ostsee bis zu 50 km in mündenden Flusssystemen aufgefunden worden. Die Ausbreitungstheorien sind stark umstritten, da *Hemimysis anomala* wie andere Mysidacea auch in den 1950er und 1960er Jahren als Fischnährtiere in Stauseen im Einzugsgebiet der Ostsee ausgesetzt worden (LEPPÄKOSKI 1984, ZHURAVEL 1960). Von dort gelangte die Art über die Flüsse schnell in brackige Regionen, von wo aus sie sich schnell verbreitete (MÜLLER 2005). Die Verschleppung aus der Ostsee bzw. auch über den Rhein-Main-Donau-Kanal durch Ballastwasser/Spülwasser usw. wird diskutiert.

Meiner Meinung nach ist es nicht unbedingt sinnvoll von einer natürlichen Ausbreitung auszugehen, denn durch vielfältige Aktivitäten des Menschen, z.B. Kiesbaggerung und Transport, Fischbesatz (Fischeinkauf mit Wasser), Fischtransport (mit Wasser), Anfütterung mit vorgefertigten, kaufbaren Medien usw., ist der Verbreitung dieser Tiere oder deren Eier Tür und Tor geöffnet.

Ab 1997 wurden erste Nachweise aus deutschen Gewässersystemen gefunden:

Im Neckar bei Neckarsteinach 1997 und im Mittelrhein bei Koblenz 1997 (SCHLEUTER et al.1998); im Main (SCHLEUTER & SCHLEUTER 1998); im niederländischen Niederrhein (SCHLEUTER & SCHLEUTER 1998); im Salzgitter Stichkanal vom Mittellandkanal (EGGERS et al. 1999); in der Oberen Donau (WITTMANN 1999); in der Unteren Oder (GRUSZKA et al. 2003); Ruhr bei Mülheim (GILLES; mündl. Mitt. 2006).

Die Ausbreitung in der Ostsee ist bereits seit 1993 bekannt (SALEMAA & HIETALATHI 1993) und so schließen EGGERS et al. (1999) nicht aus, dass die nicht leicht auffindbare Art von der Ostseeküste über den Mittellandkanal in das Rheinsystem gelangt ist.

Die pontokaspische Schwebegarnele *Hemimysis anomala* ist schwer nachzuweisen. Am Tage versteckt sie sich unter Hartsubstrat, dabei stellen größere Tiefen keine Probleme dar. Durch die hyalinen, nur teilweise leicht rötliche Färbung und einer Größe um die 11 mm sind die Tiere sowieso schlecht auszumachen und nachts treten sie im freiem Wasser auf und schwimmen dabei häufig in Bodennähe. Ein Auffinden, ist dabei also eher auch als zufällig zu bezeichnen (MÜLLER et al. 2005).

Da sich die Tiere tagsüber nicht im Freiwasser bewegen, sind sie auch als Fischfutter weniger bis nicht verfügbar. Aus der Aquaristik ist dieses Phänomen durchaus bekannt. Die eutrophen, tendenziell mesotrophen und bei einer maximalen Tiefe von 29 m bis 25 m gut mit Sauerstoff versorgten Wasserkörperbereiche des Hufeisensees stellen sicherlich optimale Lebensbedingungen für die Schwebegarnelen dar. Dabei ist davon auszugehen, dass die Garnelen überwiegend nachts überhaupt in Erscheinung treten und die tiefen, teilweise sauerstoffbeanspruchten und im Hufeisensee sogar salzigen Seebereiche meiden. Bei einer durchschnittlichen Tiefe von neun Metern, sind sie eher an den flacheren Stellen im Hufeisensee (der max. Sichttiefe von ca. 8 m im Sommer) zu suchen.

Für Rückfragen und Fundmeldungen bin ich unter 039266/50091 und Lutz.Tappenbeck@t-online.de erreichbar.

Literatur:

- BACESCU, M. (1954): Crustacea: Mysidacea. – Fauna Republicii Populare Romine (Bucuresti) 4(3): 1-116.
- EGGERS, T. O., MARTENS, A. & K. GRABOW (1999): *Hemimysis anomala* SARS im Stichkanal Salzgitter. – *Lauterbornia* 37: 43-47.
- GRUZKA, P., WAWRZYNYIAK-WYDROWSKA, B & J. ZURAWSKA (2003): Alien crustacean species in the River Odra estuary (Baltic Sea). – In: *Baltic Sea Science Congress 2003 Helsinki*. – Abstract Publication (Helsinki): 130.
- LEPPÄKOSKI, E. (1984): Introduced species in the Baltic Sea and its coastal ecosystems. – *Ophelia supplement* (Helsingör) 3: 123-135.
- MÜLLER, O., EXNER, N. & A. MARTENS (2005): *Hemimysis anomala* in der Mittleren Oder (Crustacea, Mysidacea). – *Lauterbornia* (Dinkelscherben) 55: 93-96.
- ODENWALD, CH., KRUG, K., K. GRABOW & A. MARTENS (2005): Eine Reusenfalle zum Nachweis von *Hemimysis anomala* (Crustacea: Mysidacea). – *Lauterbornia* (Dinkelscherben) 55: 97-105.
- SALEMAA, H. & V. HIETALATHI (1993): *Hemimysis anomala* G.O.Sars (Crustacea: Mysidacea) – Immigration of a Pontocaspian mysid into the Baltic Sea. – *Annales zoologici fennici* 30: 271-276.
- SCHLEUTER, A., GEISSEN, H.-P. & K. J. WITTMANN (1998): *Hemimysis anomala* G.O.Sars 1907 (Crustacea: Mysidacea), eine euryhaline pontokaspische Schwebegarnele in Rhein und Neckar. – *Lauterbornia* (Dinkelscherben) 32: 67–71.
- SCHLEUTER, A. & M. SCHLEUTER (1998): *Dendrocoelum romanodanubiale* (Turbellaria, Tricladia) und *Hemimysis anomala* (Crustacea: Mysidacea) zwei weitere Neozoen im Main. – *Lauterbornia* (Dinkelscherben) 33: 125-127.
- WITTMANN, K. J. (1995): Zur Einwanderung potamophiler Malacostraca in die obere Donau: *Limnomysis benedeni* (Mysidacea), *Corophium curvispinum* (Amphipoda) und *Atyaephyra desmaresti* (Decapoda). – *Lauterbornia* (Dinkelscherben) 20: 77-85.
- ZHURAVEL, P. A. (1960): The mysid *Hemimysis anomala* Sars (Crustacea, Malacostraca) in the Dnepr water reservoir and an ist feeding value for fishes. – *Zoologiceskij Zurnal* (Moskau) 39: 1571-1573.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Halophila - Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [49_2006](#)

Autor(en)/Author(s): Tappenbeck Lutz

Artikel/Article: [Zum Vorkommen der Schwebegarnele *Hemimysis anomala* SARS, 1907 im Hufeisensee Halle im November 2005 10-11](#)